

Morgen startet im Linzer Movimiento das Filmprojekt „Die anderen“

Linzer „Kids“: Wer sie sind, wovon sie träumen

Linzer war bisher nur selten Schauplatz eines Kinofilms. Und dass Linzer Jugendliche über das Medium Film einen Einblick in ihre Lebenswelt geben, steht noch weniger auf der Kino-Tagesordnung. Die Dokumentation „Die anderen“ von Johanna Rieseneder und Gerald Hötzeneder, die ab morgen im Linzer Movimiento gezeigt wird, ist eine Bestandsaufnahme dieser „anderen Generation“.

Von Birgit Thek

„Wer seid ihr? Was ist euch wichtig? Wovon träumt ihr?“ – mit diesen Fragestellungen gingen die beiden in Linz lebenden Filmemacher Johanna Rieseneder und Gerald Hötzeneder an ihr Projekt heran, junge Leute in ihrer spannendsten Entwicklungsphase filmisch zu begleiten. Schauplatz war dafür ein Jahr lang die Linzer Donaulände: ein „Schmelztiegel“, so Hötzeneder gegenüber dem VOLKSBLATT, wo sich vor allem in den Sommermonaten die verschiedensten jugendlichen Gruppierungen – von den Tanzschülern über die „Blacker“ (bzw. Heavy-Metal-Fans) und die Skater bis zu den Punks – treffen.

Ihre Geschichte selber erzählen ...

Johanna Rieseneder, 1972 in Salzburg geboren, und der Paschinger Gerald Hötzeneder, Jg. 1968, kennen sich seit ihrem Studium der Visuellen Mediengestaltung an der Linzer Kunsthochschule und arbeiten immer wieder miteinander. Selbst noch nicht allzu lange „auf der anderen Seite“ der Erwachsenen stehend, war ihnen an den aktuellen Formen und Strukturen der Jugendkultur doch vieles fremd. Bei ihrer Arbeit mit rund dreißig Jugendlichen wurde diese Distanz rasch geringer. Und so reifte auch der Entschluss der beiden: „Nicht wir wollen eine Geschichte von ihnen erzählen, das sollen sie selber tun ...“ Mit einer High-8-Kamera und wenigen Vorgaben („Nimm

die Kamera mit, wo du dich bewegst“) zogen die junge Leute zwischen 14 und 18 los und dokumentierten ihre Lebensweise, ihr Umfeld, ihre Freunde – in ihrer eigenen Bildsprache. Dabei sind über 100 Stunden Videomaterial entstanden, die in einer ersten Fassung bereits bei der heurigen „Diagonale“ im März in Graz für Diskussionen sorgten. Weil sich aber bei den Protagonisten „noch so vie-



Der Film „Die anderen“ will Klischeebilder aufweichen und den Blick auf jugendliche Lebenswelten schärfen. Foto: Die Menschen

les Wichtiges tat“, wurde noch bis vor kurzem weitergedreht

Weil noch so viel Wichtiges passierte

und die Konzeption dahingehend geändert, dass sich der Streifen episodentartig auf vier Persönlichkeiten (Laura, Lukas, Martin und Michaela) konzentriert, durch die die Zuschauer dann auch „Die anderen“ näher kennen lernen können.

Hötzeneder wünscht sich, dass sich die Kinozuschauer „einlassen auf die Akteure“, so wie sie sich selber darauf eingelassen haben. „Mich hat diese Arbeit verändert, ich habe sehr viel Verständnis gewonnen

Man sollte sich darauf einlassen ...

und bin toleranter geworden“, erzählt er. Die „Eitelkeit des Filmemachers“ wurde zugunsten hoher Authentizität aufgegeben, sein und Johanna Rieseneders Anteil an dem Film liegt vor allem bei Dramaturgie und Schnitt (auf 90 Film-

minuten) und beim Einziehen einer „objektiven Ebene – wobei sich das immer wieder auch verwischt hat“. Und bei aller ursprünglichen „Fremdheit“ durch Outfit, Sprache und Selbstdarstellung „kommt man darauf, dass hinter den neuen Zeichen diese jungen Leute von heute durchaus vertraute Bedürfnisse, Intentionen und Ziele haben“, ist Hötzeneder zuversichtlich, dass sich diese in der langen Zusammenarbeit gewonnene Erkenntnis auch auf die Kinobesucher überträgt.

Schlosshotel Orth wirbt in China

Nicht nur im deutschsprachigen Raum, sondern auch in China erfreut sich „Schlosshotel Orth“ großer Beliebtheit. Dies nützt man jetzt im Salzkammergut, um die Touristen aus dem Reich der Mitte zu den Originalschauplätzen rund um den Traunsee zu locken. Dieser Tage präsentierte sich die Ferienregion Traunsee in Hongkong auf der größten Tourismusmesse Asiens. Klaus Wildbolz, der Star aus dem „Schlosshotel“, stellte sich – übrigens ohne Gage – für die Werbetour nach China zur Verfügung. Die Chinesen hatten so die Möglichkeit, den „Hoteldirektor Wenzel Hofer“ hautnah kennen zu lernen. Geschätzte 40 Millionen Asiaten gehen Jahr für Jahr weltweit auf Reisen. Im Schnitt ist ein chinesischer Tourist zwei Wochen in Europa unterwegs. Zumindest einen Teil dieser Zeit sollten die Gäste aus China im Salzkammergut verbringen.

100 Fotos für die Pressefreiheit

Der OÖ. Presseclub, der Verein Reporter ohne Grenzen und die oö. Medien präsentieren bis 29. September im Linzer Landeskulturzentrum Ursulinenhof die Ausstellung „100 Fotos für die Pressefreiheit“. In den Räumen des OÖ. Presseclubs, im Foyer I sowie im neuen Wandelgang im 1. Stock, sind die Aufnahmen zu sehen, die über die Arbeit von JournalistInnen in Ländern berichten, in denen die Pressefreiheit behindert wird und ihre Arbeit oft mit hohem, manchmal sogar tödlichem Risiko verbunden ist.

Bescheidenes ORF-Niveau

Mit herber Kritik an den derzeit laufenden ORF-Reality-Produktionen „Taxi Orange“ und „Expedition Robinson“ ging die Katholische Aktion Steiermark gestern an die Öffentlichkeit. In der Jagd um Quoten begeben sich der ORF auf das bescheidene Niveau privater Kommerzsender. Besonders bedenklich sei, dass der definierten Zielgruppe der Zwölf- bis 29-Jährigen an der prominentesten Stelle des Abendprogrammes Werte 'vorgeliebt' werden, deren Banalität kaum zu überbieten sei. Das ORF-Kuratorium wird zu einer Überprüfung im Sinne einer „ethischen Selbstbeschränkung“ aufgefordert.